



Das Konzept wird in der Einrichtung von einem interdisziplinären Team getragen, das die unterschiedlichen Bedürfnisse aller (beeinträchtigt, wie nichtbeeinträchtigt) Kinder abdeckt. Die einzelnen Basisbausteine werden im Folgenden einzeln aufgeführt und näher erläutert.

2 Die vier pädagogischen Bausteine

2.1 Inklusionspädagogik

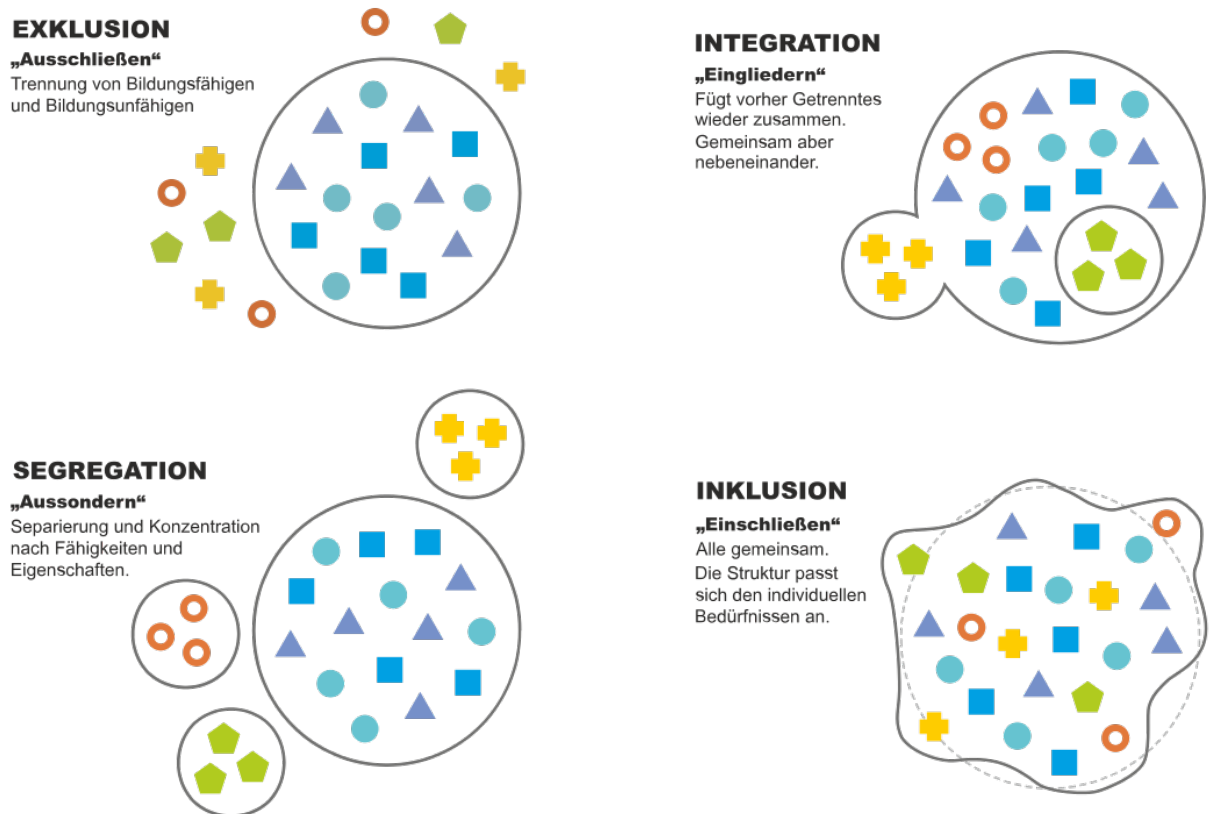
"Es ist normal verschieden zu sein"

(Richard von Weizsäcker)

Die inklusive Pädagogik versucht alle Kinder unabhängig von ihrem Entwicklungsstand bezüglich ihres Alters gleichermaßen zu berücksichtigen.

Definition nach Wikipedia:

„Inklusiver Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (=Unterschiedlichkeit) in Bildung und Erziehung ist.“



(https://de.wikipedia.org/wiki/Inklusive_P%C3%A4dagogik)

Grundgesetz Artikel 3

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Dieses Grundrecht wollen wir in unserer Kita bewusst leben.

Alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter sollen die Möglichkeit haben, unseren Kita-Alltag in allen Bereichen gleichberechtigt mitzugestalten und daran teilzuhaben. Verschiedenheit wird dabei nicht nur als normal, sondern als bereichernd erlebt.

Jeder soll mit seinen individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt werden und sich mit einbringen können. Dies bedeutet für unseren Alltag, ihn so zu gestalten, dass auf alle Bedürfnisse eingegangen werden kann. Unabhängig von der persönlichen Lebensbiographie möchten wir ein chancengerechtes und -gleiches Aufwachsen der Kinder ermöglichen. Dabei ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind individuell nach seinem Tempo entwickeln kann und darf.

2.2 Natur-/ Waldpädagogik

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.“

(Maria Montessori)

Unser Leben, das Leben unserer Kinder wird zunehmend belastet durch Stress, Hektik und Lärm. Technik und Medien bestimmen zusehends unseren Alltag. Ein „ganzheitliches Schaffen“ mit allem Einsatz und allen schöpferischen Fähigkeiten findet immer weniger statt. Die Natur tritt immer mehr in den Hintergrund. Es bleibt bei vereinzelt sonntäglichen Spaziergängen – vielleicht wird noch im Urlaub die Natur bewusst wahrgenommen. Somit bestehen heute weniger Möglichkeiten, die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt zu erleben und zu entdecken. (Maria Montessori)

Unsere Kita möchte die naturnahe Pädagogik als eine emotionale Grundlage für den respektvollen, verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen schaffen.

Naturnahe Pädagogik ist in den meisten Fällen auch ein Bestandteil der Erlebnispädagogik, denn Erleben und natürliche Umwelt sind eng miteinander verknüpft. Eine natürliche Umgebung bietet Erfahrungen für alle Sinne.

Naturnahe Pädagogik beinhaltet auch eine bestimmte Lebenseinstellung, die verdeutlicht, dass jedes Lebewesen Bestandteil eines harmonischen Zusammenspiels in der Natur ist.

Die Natur übernimmt wesentliche Aufgaben in der Entwicklung der Wahrnehmung, da sie unerschöpflich Anreize für alle Sinne bietet.

Diese Anreize werden von den pädagogischen Fachkräften unserer Kita aufgegriffen und in Angeboten und Projekten mit den Kindern erarbeitet.

Die direkte Auseinandersetzung mit dem Klima, dem Wechsel der Jahreszeiten und der daraus resultierenden Veränderung in der Natur bieten vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder jeden Alters. „Sich Spüren“ und „sich erleben“ sind elementare, wichtige Ziele für die Kinder unserer Kita. Sie erforschen ihren Lebensraum eigenständig und fantasievoll nach ihrem eigenen Tempo. Dazu brauchen sie begleitende Erwachsene die ihr Tun zulassen und Räume und Möglichkeiten dafür schaffen.

All diese Erfahrungen setzen prägende Werte um nachhaltig die Natur zu erhalten.

2.3 Erlebnispädagogik

„Der Körper ist das Instrument, auf dem die Partitur des Lebens gespielt wird.“

(Heinrich Jacoby)

Erlebnisorientierte Pädagogik hat in den letzten Jahren als Ergänzung zu traditionellen und konservativen Bildungs- und Erziehungsangeboten an Bedeutung gewonnen. Dies ist zum einen auf die sich verändernden Lebens- und Entwicklungsbedingungen einer modernen Gesellschaft zurückzuführen als auch auf ein sich veränderndes Bildungssystem.

Die Erlebnispädagogik wird häufig als ein Gegenpol zu einer bewegungsarmen und naturfernen Erziehung sowie Bildungspolitik verstanden und soll Defizite an unmittelbaren, sinnlichen Erfahrungen im Alltag in einer besonderen Freizeitgestaltung auffangen.

Erlebnispädagogik ist jedoch mehr als eine Idee oder Therapie. Sie kann ein Menschenbild prägen und eine Herausforderung sein.

Erlebnisorientierte Pädagogik kann allen Kindern vielfältige Entwicklungsimpulse und ganzheitliche Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Sie kann überall stattfinden. Durch unmittelbares Erleben sollen kognitive, soziale und emotionale Prozesse angeregt werden.

Kinder brauchen die Freiheit, sich selbst mit ihren körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten auszuprobieren, um sich selbst als kompetente Persönlichkeiten zu erleben.

Jedes Erlebnis formt und prägt ein Kind. Ein erlebnisreiches und aufregendes, bewegungsanregendes und abwechslungsreiches Umfeld bietet Erlebnisse und Erfahrungen, an denen Kinder innerlich und äußerlich wachsen können.

Kinder brauchen Abenteuer, weil die natürliche Umwelt ihnen diese nur noch in eingeschränkter Weise bietet.

Wir schaffen den Raum für Abenteuer!

Wir bieten den Kindern den Raum sich frei zu entfalten, ihre Grenzen auszutesten und zu erweitern ohne sich ständig beobachtet fühlen zu müssen. So können sie ihre Erfahrungen sammeln und daran wachsen. Der Alltag wird bewusst frei gestaltet um den Kindern die Möglichkeit zu geben eigene Ideen einzubringen und, wenn nötig, mit der Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals umzusetzen. Experimente werden vom pädagogischen Fachpersonal gerne gesehen und bei der Durchführung unterstützt. Hierbei fördern wir die Kreativität, Phantasie und die Selbstwirksamkeit eines jeden Kindes.

Wir leben unsere Erlebnispädagogik nicht nur auf unserem Kitagelände. Durch Exkursionen wie Ausflüge auf Spielplätze, mit dem Förster in den Wald und zu verschiedenen Institutionen bilden wir ein Netzwerk um unseren Kindern eine abwechslungsreiche und ganzheitliche Förderung zu bieten.

„Lassen wir sie selbst zu Helden und Heldinnen werden, einen eigenen Spielraum erwerben und eigene Regeln des zusammen Spielens entwickeln!“

2.4 Tiergestützte Pädagogik

„Ein Tier kann dem Kind dabei helfen, die Aufgaben des Großwerdens zu meistern.“

(Boris M. Levinson)

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. (Quellenangabe: Wikipedia)

In den 60er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Levinson durch Zufall die Bedeutung eines Tieres in der Beziehung zwischen Menschen. Sein Hund vermittelte während einer Therapiesitzung zwischen ihm und einem Kind und erlaubte ihm erstmals den Zugang zu seinem kleinen Patienten. Levinson beobachtete, dass die Kinder sehr viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund im gleichen Raum anwesend war. Daraufhin beschloss er, den Hund in sein Behandlungskonzept miteinzubauen. Der Grundstein für die tiergestützte Therapie war gelegt. Kleintiere wie Hasen und Meerschweinchen, aber auch Hühner, Enten, Gänse, Schafe und Ziegen, sowie Hunde, Pferde (Therapeutisches Reiten) und Esel bieten den Kindern Nähe und Heimat, und auch die Möglichkeit, Verantwortung und Sozialverhalten zu lernen und zu üben.

(Quellenangabe: Wikipedia)

Aus diesen Grundlagen entwickelte sich die tiergestützte Pädagogik: Jedes Tier bringt seine eigenen Ressourcen und das individuelle Selbst mit in die Arbeit ein.

In unserer Kindertagesstätte werden Tiere als täglicher Begleiter die Kinder im Alltag und ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen. Versicherungsrechtlich sind die Tiere über den Träger / Besitzer abgesichert. Unsere Tiere werden regelmäßig geimpft und tierärztlich betreut. Im Falle einer auf Menschen übertragbaren Krankheit, wird der Kontakt zu den Tieren vermieden. Für jede Tierart ist ein Dokumentationsordner angelegt. Unsere Tiere haben während der Kindergartenzeit die Möglichkeit sich in einen

für ihn bereitgestellten Bereich zurückzuziehen. Dies ist notwendig, da auch Tiere Auszeiten und Ruhezeiten benötigen.

Die Tiere regen unsere Kinder an, über Bedürfnisse eines anderen Lebewesens nachzudenken und sich darauf einzustellen. Das Tier gibt immer ein nonverbales, unverfälschtes Feedback an jedes Kind, so dass Freude, Trauer, Ruhe und auch Aggression direkt gespiegelt werden. Das Kind erfährt sich selbst im Spiegel durch das Verhalten der Tiere. Das Tier zeigt ihnen seine Bedürfnisse, unsere Kinder reagieren entsprechend und bekommen dadurch ein Gespür für Grenzen und Konsequenzen. Dabei sind die Tiere immer frei von Vorurteilen, sie bewertet nur das aktuelle Verhalten eines Kindes. Es spielt keine Rolle, welche Vorerfahrungen das Kind mitbringt, es hat immer die Möglichkeit in Bezug auf das Tier erfolgreich zu sein. Das Tier selbst ist der Anreiz für bestimmte Aktionen, es kann als Rückzugsort für ein trauriges Kind dienen. Aber es kann auch der Anreiz für eine bewegungsintensive Gruppenaktivität sein.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Hausordnung

Es liegt eine Kindertagesstättenordnung der Gemeinde Budenheim vor.

Einige wichtige Vorab-Informationen:

- Vor Aufnahme des Kindes benötigen wir eine ärztliche Unbedenklichkeitserklärung. Diese darf nicht älter als eine Woche sein.
- Die Bringzeit endet um 9:00 Uhr.
- „... die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme der Kinder durch das pädagogische Fachpersonal und endet mit der Übergabe an die Erziehungsberechtigten oder deren Vertreter. Die Vertretungspersonen sollen in der Kindertagesstätte persönlich von den Erziehungsberechtigten vorgestellt

werden bzw. müssen sie sich im Bedarfsfall ausweisen. Die Vertretungs-personen werden von den Erziehungsberechtigten schriftlich festgelegt...“ und müssen mindestens 12 Jahren alt sein.

- Bei Festen, Feiern und sonstigen gemeinschaftlichen Aktivitäten obliegt die Aufsichtspflicht stets den Erziehungsberechtigten.
- Erkrankungen müssen unverzüglich mitgeteilt werden. Ggf. muss ein ärztliches Attest vorgelegt werden (siehe Infektionsschutzgesetz).
- Das Kind muss 24 Stunden ohne Symptome wie Fieber, Erbrechen und Durchfall sein, bevor es die Kindertagesstätte besuchen darf.
- Die Kindertagesstätten-Küche darf nur von berechtigten Personen betreten werden.

3.2 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte hat geöffnet von 8:00 – 16.30 Uhr. Für berufstätige Eltern gibt es die Möglichkeit - unter Voranmeldung - den Frühdienst von 7:00 – 8:00 Uhr bzw. den Spätdienst von 16.30 –17:00 Uhr zu nutzen.

3.3 Schließtageregelungen

Die Kindertagesstätte hat in der Regel zu folgenden Zeiten geschlossen:

- Rosenmontag
- Drei Wochen in den Sommerferien
- Zwischen den Jahren
- Ggf.1-2 Brückentage
- Bis zu 3 Konzepttage
- Betriebsausflug

Die genauen Schließzeiten werden halbjährlich bekannt gegeben.

3.4 Betreuungsformen

Die Kindertagesstätte bietet folgende Betreuungsformen an:

- Teilzeitplatz:
 - von 8:00 – 12.30 Uhr und 14:00 – 16:30Uhr
 - von 8:00 -14:00 Uhr mit Mittagessen
- Ganztagsplatz für berufstätige Eltern:
 - von 8:00 -16:30 Uhr (nach Voranmeldung ggf. von 7:00 -17:00 Uhr)

3.5 Anzahl der Kinder

Im Kindertagesstätten Jahr 2017/2018 ist die Einrichtung ausgelegt für insgesamt 44 Kinder in zwei Gruppen sowie einer ausgelagerten Gruppe für bis zu 15 Kinder im nahegelegenen Container.

3.6 Entwicklungs- und altersgemischte Gruppen

Die zwei bestehenden Gruppen werden alters- und entwicklungsgemischt zusammengestellt, so dass für die Kinder die Möglichkeit besteht, sich nach ihrem Entwicklungsstand und ihrem Bedürfnis zu Spielgruppen zusammenzuschließen. So wird das Lernen durch Nachahmung und der Vorbildcharakter der Älteren auf die Jüngeren gewährleistet. Die Gruppenzusammenstellung reicht von 2 Jahren bis 6 Jahren.

Im Wochenablauf treffen sich die Kinder in Alters- oder Interessensgruppen für verschiedene Aktivitäten (z.B. Leseoma, Hühnerstall, Bücherei, ...).

Als naturnahe Kindertagesstätte gehen wir regelmäßig

- gruppenintern
- gruppenübergreifend

- altersspezifisch

in den Wald, auf den nahegelegenen Naturspielplatz oder in Richtung Golfplatz. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte. Im letzten Jahr treffen sich die Vorschulkinder gruppenübergreifend in regelmäßigen Abständen, um besondere Themen zu erarbeiten, gemeinsame Ausflüge zu unternehmen und sich als Gruppe zu finden.

3.7 Teiloffene Gruppen

Das Konzept basiert auf einer Teilöffnung der Gruppen und damit verbundenen gruppenübergreifenden Arbeit. Der Früh- und Spätdienst findet (gruppenübergreifend) in der Eulengruppe statt. Ab ca. 8:00 / 8:15 Uhr treffen sich die Stammgruppen. Dies stellt sicher, dass gerade die jüngeren Kinder eine Beziehung zu einer festen Gemeinschaft und stabilen Bezugspersonen aufbauen können.

In der Regel findet ein täglicher Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen statt. Anschließend gehen wir nach draußen. Dort besteht die Möglichkeit für die Kinder zu gruppenübergreifenden Spielen und Aktivitäten.

Das Mittagessen der größeren Kinder und die anschließende Ruhephase findet gruppenintern statt. Die jüngeren Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, essen in der Rehgruppe und gehen gemeinsam zum Schlafen in den Schlaf-/ Mehrzweckraum.

Anschließend besteht für die Kinder wieder die Möglichkeit sich zu besuchen bzw. werden die Gruppen ggf. wieder zusammengelegt. (vgl. auch 6 / Tagesablauf)

3.8 Verpflegung / Mahlzeiten (Frühstück / Mittagessen)

Von 7:00 – 9:00 Uhr haben die Kinder die Gelegenheit ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen. Wir legen dabei Wert auf ein gesundes Frühstück.

Das Mittagessen wird vom CBS (Caritas Bürger Service) angeliefert und kann auch allergieangepasst zubereitet werden.

Um 11:30 Uhr essen die „Schlafkinder“ in der Rehgruppe. Für die anderen Kinder findet das Essen gruppenintern in den jeweiligen Gruppen um 12:30 Uhr statt.

Um 15:00 Uhr essen die Kinder gemeinsam einen mitgebrachten Snack. (vgl. auch 6 / Tagesablauf)

Durch die Teilnahme am Schulobstprogramm haben wir zusätzlich die Möglichkeit, den Kindern Obst und Rohkost über den Tag verteilt anzubieten.

3.9 Aufnahme der Kinder / -bedingungen

Aufnahmebedingung ist ein Wohnsitz in Budenheim. Über die Aufnahme entscheidet der Träger. (Vgl. auch Kindertagesstättenordnung)

3.10 Erstausrüstung eines „Wunderwald“-Kindes

Die Kinder benötigen in unserer Kindertagesstätte folgende Dinge:

- Hausschuhe
- Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel
- Waldschuhe (möglichst knöchelhohe Schuh die einen festen Halt geben und wetterbeständig sind)
- Wechselkleidung – den Jahreszeiten entsprechend
- Sonnenhut, Badekleidung, Handtuch
- 4 Fotos für die Garderobe, Handtücher und Portfolio-Ordner
- Ggf. Schlafutensilien

4 Räumlichkeiten / Ausstattung

4.1 Erlebnis- und Entwicklungsraum „Gruppenraum“ und seine Nutzbarkeit

Der Gruppenraum bietet den Kindern Sicherheit und ist gerade für die jüngeren/neuen Kinder wichtig. Dort können sie zunächst ankommen. Dieser bietet Platz zum Malen,

Basteln, Bauen, Spielen, Bilderbücher betrachten und zum Rollenspiel. Um den Gruppenraum flexibel gestalten zu können, sind die Tische und zum Teil die Schränke mit Rollen versehen. Des Weiteren wird der Raum für den Morgenkreis, Geburtstage, Angebote und für die Mahlzeiten und Ruhephasen genutzt.

4.2 Flurbereich

Der Flur wird als Garderobe, aber auch als zusätzlicher Raum im Freispiel genutzt. Er ist ein Ort der Begegnungen. Je drei Kinder aus jeder Gruppe dürfen dort alleine spielen. In erster Linie dient der Flur als große Bauecke. Aber auch Rollenspiele, Spiele am Tisch o.ä. finden dort statt. Portfolio-Ordner werden dort aufbewahrt. Im Flur finden immer wieder gruppenübergreifende Angebote statt. Auch die Vorleseoma nutzt diesen Raum. Durch die Größe vom Flur finden dort auch Elternabende, Feste, Bastelaktivitäten mit Eltern und viele weitere Aktionen statt.

4.3 Mehrzweckraum

Dieser Raum wird als Ruhe- und Schlafraum, als Bewegungsraum und für Feierlichkeiten genutzt. Im Alltag finden dort Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen, Sprachförderung und andere Kleingruppenarbeiten statt. Auch für Sitzkreise, Geburtstagsfeiern und ein Zusammentreffen beider Gruppen wird er genutzt.

4.4 Erlebnis- und Entwicklungsraum „Außengelände“

Wir sehen das Außengelände unserer Kindertagesstätte als einen weiteren Raum und soll unseren Kindern, ähnlich wie im Wald, das freie Spiel und die daraus resultierende Selbstentfaltung ermöglichen.

Es ist eine sinnvolle Ergänzung zum Wald, da es den Kindern einen privateren Naturraum bietet, in dem sie sich selbst als wirksame Produzenten erleben können. Durch das Anlegen eines Nutzgartens wird der Entwicklungsprozess von Pflanzen näher beobachtet. Die Kinder erleben sich selbst als produktiv, wenn sie Gemüsebeete anlegen, Gemüse säen und pflegen, um es dann zu ernten und zu verwerten. So kann ein

sinnvoller Einblick in die Nahrungsproduktion und die Themen „Gesundheit“ und „Ernährung“ gewährleistet werden.

Natürlich bietet das Außengelände auch die Möglichkeit für das freie Spiel. Die Kinder können auf unserem Außengelände selbst entscheiden, wie ihr Nähe-Distanzverhältnis zueinander und zu dem pädagogischen Fachpersonal aussieht. Sie werden in die Gestaltung und Nutzung des Geländes miteinbezogen, ihre Ideen werden mit ihnen umgesetzt und ihrer Bauten aus Naturmaterialien können stehen bleiben.

Auf dem Außengelände befindet sich auch der Hühnerstall. Die Kinder können diese beobachten und werden in die Versorgung und Pflege mit einbezogen.

Oftmals entstehen neue Spiel- und Interessensgruppen. Die Kinder nehmen sich und andere Kinder anders wahr. Es besteht die Möglichkeit eine andere Rolle in der Gemeinschaft zu übernehmen und Stärken mit einzubringen. Auf dem Außengelände können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

4.5 Naturnaher Erlebnis- und Entwicklungsraum

Um den Kindern vielfältige Natur- und Bewegungserfahrungen bieten zu können, nutzen wir den direkt angrenzenden Lennebergwald, den Naturspielplatz und den Golfplatz als zusätzlichen Natur- und Erlebnisraum.

Der Wald bietet unseren Kindern Platz und Weite um sich zu spüren, auszuleben und natürliche Grenzen zu erfahren. Sie machen Erfahrungen mit verschiedenen Naturmaterialien und entwickeln neue Spiele. Unsere Kinder nehmen die Natur wahr, machen Beobachtungen, öffnen sich und stellen eine Verbindung zu ihr her. Im freien Spiel im Wald wollen wir ihnen die Zeit hierfür geben. Zusätzlich finden auch Angebote und Impulse durch das pädagogische Fachpersonal oder dem Förster statt.

Auch der naturnahe Spielplatz ist eine wichtige Ergänzung zu unserem Außengelände. Hier können unsere Kinder zum Beispiel auch Schaukeln, Klettern, Balancieren und in einem Erdhügel buddeln.